

# Thornener Presse.



### Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

### Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

### Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

### Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 274.

Freitag den 23. November 1894.

XII. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thornener Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ in Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus 67 Pf., bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

### Expedition der „Thornener Presse“ Thorn, Katharinenstraße 1.

### Freisinnige Obstruktionspolitik.

Wenn der Freisinn seinen Willen im Parlament nicht durchzusetzen vermag, treibt er Obstruktionspolitik. Das ist eine alte bekannte aber bislang von freisinniger Seite noch stets bestrittene Thatsache. Nun erwirbt sich Herr Eugen Richter selber das Verdienst, in seinem neuesten Remotorenwerk ein solches Obstruktionsstückchen mit allen Schlägen und List zu liefern. Es handelt sich um die in der Herbstsession 1876 eingebrachte Regierungsvorlage, durch die der Reichskanzler ermächtigt werden sollte, im Verordnungswege auf Eisen, Eisenwaren und Zucker Ausgleichungsabgaben einzuführen. Herr Richter erzählt: Am 12. Dezember wurde der Entwurf eingebracht, am 31. des Monats kamen nach der Tarifnovelle von 1873 von selbst die Eisenzölle in Wegfall, wenn nicht bis dahin ein neues Gesetz zu Stande gekommen war. Also Zeit gewonnen, alles gewonnen. „Nur Verschleppung jeder Entscheidung in der Kommission — so heißt es in dem Richter'schen Buche (S. 157) weiter — konnte uns unter diesen Umständen helfen. Niemals haben alle Kräfte der einschlägigen parlamentarischen Taktik so ausgiebig gespielt wie in dieser Kommission. Zunächst wurde auf meinen Antrag beschlossen, der Spezialdiskussion über § 1 eine Generaldiskussion voranzugehen zu lassen. Dann gab die Feststellung des Protokolls über die vorhergehende Sitzung in jeder neuen Sitzung zu langwierigen Verhandlungen Anlaß. Das selbe war der Fall hinsichtlich eines von uns eingebrachten Antrages, Stenographen zuzusetzen. Weiterhin ließen wir in der Generaldiskussion eine lange Rede der andern folgen, und als uns dazu der Stoff zuletzt ausging, lasen wir zur Ausfüllung der Zeit ausführliche Schriftstücke zur Unterstützung unserer Ansichten vor.“ Die Obstruktionspolitik der Freisinnigen hatte Erfolg, Herr Richter freut sich heute noch darüber und erzählt schmunzelnd die Sache. Für uns anderen aber ist diese Erinnerung werthvoll. An ihrer Hand werden wir leicht die Versuche, solche „Kräfte der parlamentarischen Taktik“ ferner anzuwenden, erkennen und als solche trotz allen „entrüsteten“ Widerspruchs, der bezeichnenderweise auch bei dem eben erzählten Stückchen „ernsthaft“ erfolgt ist, zu brandmarken vermögen. Weiß man doch jetzt, wozu die „langen Reden“, die ein Freisinniger „nach dem anderen“ hält und die zur Leerung des Hauses soviel beitragen, eigentlich vom Stapel gelassen werden: „Zur Ausfüllung der Zeit.“

### Politische Tageschau.

Nach einer der „Pol. Korrr.“ aus Petersburg zugegangenen Meldung ist der von der französischen Regierung zur Befreiung des Zaren nach St. Petersburg entsendeten

### Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmut Wolfhard.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Ihre kindlichen Worte übten eine tiefe Wirkung auf Bernhard aus. Sie beschämten ihn und machten ihn doch zugleich sehr glücklich.  
„Wünschst Du denn wünschst, daß ich ein reicher und angesehen Mann würde, Elisabeth?“ fragte er zögernd.  
„Ich wünschst es sehr innig,“ gab sie ohne Verlegenheit zurück.  
„Denn ich weiß, Du würdest mich auch dann nicht verlassen.“  
„Nein, ich schwöre es, daß ich Dich niemals vergessen werde,“ rief er mit Feuer aus, „und ich schwöre auch, daß ich meine ganze Kraft aufbieten werde, es wirklich zu etwas Bedeutendem zu bringen. Mein armer Vater hat ja Opfer genug gebracht, um mich etwas lernen zu lassen und es wäre sehr traurig, wenn das Alles verloren sein sollte. Aber es wird freilich nicht leicht sein, und ich bin sicher, daß eine lange Zeit vergehen muß, ehe ich zurückkehren kann. Wirst Du auch inzwischen ein wenig an mich denken, Elisabeth?“  
„Gewiß!“ erwiderte sie einfach. „Ich habe bisher alle Tage an Dich gedacht, denn Du warst der Erste, der wirklich gut gegen mich gewesen ist.“  
Noch eine Viertelstunde lang sprachen sie in ihrer unerschöpflichen thörichten Art von der Zukunft und von Bernhards hochfliegenden Plänen, dann stand Elisabeth auf und erklärte, daß sie wieder in das Haus müsse, wo ihr Lehrer sie wahrscheinlich bereits erwarte. Bei dem Abschied hatten sie Beide schon ihre Bewegung zu unterdrücken, und es war gut, daß Elisabeth ihn bis an den Hauptweg begleitete, befiel Bernhard ihre Hand in der seinigen und sie ließ es willig geschehen, wie sie es einem Bruder gestattet haben würde.  
„Auf Wiedersehen!“ sagte Bernhard mit beklommener

Militärdeputation, an deren Spitze der Chef des französischen Generalstabes General Boisdeffre steht, für die Fahrt von Köln nach Cydathun auf Befehl Kaiser Wilhelms II. ein Sonderzug zur Verfügung gestellt worden. Diese Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers hat auf die Mitglieder der Militärdeputation einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Am nächsten Donnerstag werden, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt, im Reichsamt des Innern mit Kommissarien des letzteren solche des Reichsjustizamtes, des Reichsbankpräsidiums und des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe zusammentreten, um eine Verständigung über die Formulierung des Gesetzes betreffend die Börsenreform herbeizuführen. Wenn in verschiedenen Blättern behauptet wird, an der Ausarbeitung der Börsenreformvorlage sei der Reichsbankpräsident Dr. Koch in hervorragender Weise betheiligt gewesen, so ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Lage, festzustellen, daß die direkte Betheiligung des Herrn Dr. Koch an den Arbeiten für die Börsenreform mit dem Auseinandergehen der Börsenquotekommission, deren Vorsitzender der Reichsbank-Präsident bekanntlich war, ihren Abschluß gefunden hat.

Die Vorlage über die Börsenreform dürfte nach dem „Hamb. Korrr.“ noch in diesem Monate dem Bundesrathe zugehen. An der sehr eingehenden Begründung des Entwurfs wird gegenwärtig noch gearbeitet. Da derselbe auf vorausgegangenen Beratungen und Beschlüssen von Vertretern des Reiches und der Einzelstaaten beruht, so wird er im Bundesrathe schnell erledigt werden können.

Die sogenannte Vorlage gegen den Umsturz, welche dem Bundesrathe vorliegt, ist sicherem Vernehmen der „Berliner Pol. Nachr.“ nach, als geheim bezeichnet worden. Man wird daran festhalten haben, daß es sich bei dem geplanten gesetzgeberischen Vorgehen nicht um Gesetze gegen bestimmte Parteien oder bestimmte Klassen der Bevölkerung handelt. Der gesetzgeberische Plan bezweckt vielmehr in der Hauptsache nichts anderes als einige Bestimmungen der Strafgesetze präzis zu fassen, deren Zweckbestimmung bei ihrem Erlass zwar ganz klar war, deren Auslegung im Laufe der Zeit aber ihre Bedeutung theils unsicher gemacht, theils so abweichend von der ursprünglichen gesetzgeberischen Absicht sich gestaltet hat, daß diese jetzt verfehlt und das öffentliche Gewissen dadurch verletzt wird. J. D. hat die Einschränkung der Bestrafung wahrheitswidriger Angaben für Herabsetzung von Einrichtungen des Staates auf solche, welche wider besseres Wissen gemacht sind, zu einer Verirrung des Rechtsbewußtseins geführt, weil die Willkürlichkeit schwer nachzuweisen ist und daher zahlreiche Fälle strafflos bleiben, in denen der Verbreiter der Nachricht bei pflichtmäßiger Aufmerksamkeit von der Unrichtigkeit derselben sich hätte überzeugen können. Es heißt, daß vorgeschlagen werden soll, die Verbreitung unwahrer Angaben zu dem bezeichneten Zweck auch dann schon unter Strafe zu stellen, wenn der Urheber der Verbreitung nachweislich in der Lage war, sich von der Unrichtigkeit zu überzeugen.

Der hessische Pfarrverein hat sich in seinem Organ über die Salbung der Prinzessin Alix von Hessen folgenmaßen ausgesprochen: „Wir hatten immer noch zu hoffen gewagt, Gott werde es also fügen, daß durch

Stimme, als sie zwischen den Büsten der römischen Kaiser standen, und „Auf Wiedersehen!“ kam es von ihren feinen Lippen zurück. Sie schauten einander in die Augen, als ob sie sich noch etwas ganz Besonderes zu sagen hätten, aber keines von ihnen fand dafür das rechte Wort, und nach kurzem Schweigen befreite Elisabeth ihre Hand, um sich mit einem letzten, stummen Gruße dem Herrenhause zuzuwenden.

Bernhard folgte ihrer zartgliedrigen Gestalt mit den Blicken, bis sie in dem hohen Portal verschwunden war, dann redete er seinen Körper empor und ging erhobenen Hauptes mit festen Schritten davon. An die Stelle des Bildes vom Ritter und vom Aschenbrödel war ein anderes getreten: das Bild vom armen fahrenden Schüler, der sich eine Prinzessin gewinnen will. Und dies erschien ihm viel weniger phantastisch und unmöglich, als das vorige.

Stephan Milow hatte durchaus nichts einzuwenden, als ihm Bernhard an demselben Tage seinen Entschluß mittheilte, morgen zu reisen. Ja, sein zustimmendes Kopfnicken war ein so festes, daß es fast wie der Ausdruck einer wirklichen Erleichterung erschien. Auch in der Stunde der Trennung verhartete er in seiner gewöhnlichen Theilnahmslosigkeit, und kein Segenswort, kein frommer Wunsch geleitete den scheidenden Sohn, der einer so ungewissen und so wenig aussichtsvollen Zukunft entgegenging.

### Siebentes Kapitel.

In goldhellem Morgensonnenschein leuchteten die waldigen Höhen, während über den Wiesenmatten in den Thalgründen hier und da noch zarte, duftige Nebelschleier flatterten. Gleich einem breiten, glühenden Silberbände floß der sagenumwobene Strom, der herrlichste aller deutschen Flüsse, zwischen schroffen Schieferfelsen und anmuthig begrüntem Rebenshügeln in vielfach gewundenem Laufe dahin, liebliche Ortschaften mit schimmernden Häuschen und zerfallenden Ruinen romantischer Ritterburgen in seinen smaragdgrünen, durchsichtigen Wellen wiederpiegelnd.

Auf der Landstraße, die vom nahen Gebirge her in die

irgend ein Ereigniß unsere Prinzessin Alix vor der Verleugnung ihres Glaubens und Bekenntnisses bewahrt bliebe. Gott hat unsere Gebete nicht erhört. Ihre „Salbung“ ist laut Manifest des Kaisers von Rußland, ihres Bräutigams, erfolgt und damit hat die Prinzessin die evangelische Kirche verlassen und ist zur griechisch-orthodoxen übergetreten. Das mag dem Zaren und seinem Volk zur Beruhigung“ gereichen; uns aber erfüllt es mit der tiefsten Betrübniß. In allen Schichten der deutschen evangelischen Bevölkerung bis hinauf zur preussischen Generalsynode äußert sich tiefstes Bedauern über diese zur Thatsache gewordene Konversion unserer heftigen Fürstentochter. Und wir als Verein der heftigen Geistlichen sind umso mehr veranlaßt, Zeugniß abzulegen gegen dies Vergerniß, das unserer Kirche gegeben worden ist. Das Volk steht nicht mehr auf dem Standpunkt, zu glauben, daß den Großen erlaubt sei, was den Kleinen durch ihr Gewissen verboten. Die Verpflichtung zur Treue gilt nach oben wie nach unten. Wir gehen, nach dem Darsichhalten vieler, in der Trauerkundgebung über den Tod des Kaisers schon zu weit, und nun geben wir ihnen auch noch eine deutsche Prinzessin hin; was Wunder, wenn man im Osten geringschätzig auf die Deutschen herabsteht? Doch das Traurige ist geschehen; bei einem bösen Anfang aber kann man kein gutes Ende voraussetzen. Die Prinzessin ist als Großfürstin in die russische Kaiserfamilie und als Alexandra Feodorowna in die russische griechisch-orthodoxe Kirche aufgenommen worden. Für uns ist sie nun todt und wir klagen lauter und tiefer, als wenn uns jemand lieblich gestorben wäre.“

Wie das Wiener „Waterland“ berichtet, nahmen an dem am 18. ds. in Stuhlweissenburg abgehaltenen ungarischen Katholikentage über 15 000 Bürger und Bauern in zwei gleichzeitig tagenden Versammlungen theil, von denen die eine nur in ungarischer, die andere auch in deutscher Sprache verhandelte. Einer Aufforderung des Vorsitzenden, Bischofs Steiner, Folge gehend, leisteten die Versammelten den Treuschwur für Glauben, Kirche und Papst, für König und Vaterland. Der Treuschwur für den König rief eine begeisterte Kundgebung hervor. Huldigungstelegramme an den König, die Königin, und den Erzherzog Josef wurden abgesandt. Die Eröffnungsrede hielt Graf Moriz Esterhazy, nach ihm sprachen mehrere Redner, darunter Graf Ferdinand Zichy. Unter den angenommenen Resolutionen enthält eine die Bitte an den König, den kirchenpolitischen Vorlagen die Sanktion zu verweigern. Am Schlusse wurde der Versammlung der apostolische Segen erteilt.

Bei einem Bankett, das vorgestern in Debreczin für Franz Kossuth stattgefunden hat, sollen sich skandalöse Dinge zugetragen haben. Nach dem Toast auf den König ist nicht die Volkshymne, sondern ein nationales Truglied gespielt worden. Ein Redner stellte den Antrag, an den König von Italien eine Begrüßungsdepeche abzugeben, was auch geschah. Der „Nemzet“ behauptet, es müßten alle Theilnehmer dieses Bankettes sich in trunkenem Zustande befunden haben.

Ueber den lächerlichen Ausgang der neuesten Pariser Spionengeschichte wird dem „Zot.-Anz.“ aus Paris gemeldet: Die Untersuchung gegen v. Kessel und Schoenebeck ist so gut wie abgeschlossen. Die Unschuld beider ist unzweifel-

gesegnete Flußebene hinabfährte, trabten in flotter Gangart zwei stattliche Pferde vor einem hübschen Landbauer mit zurückgeschlagenem Verdeck. Ein Herr und eine Dame saßen im Fond des Wagens; jener war eine hohe, etwas hagere Figur mit bartlosem Gesicht und schneeweißem Haar, diese aber eine jugendlich schlank, biegsame Gestalt von lieblicher Fülle der Formen und mit einem frischen, reizenden Gesichtchen, in welchem namentlich die großen glänzenden Augen von auffallender Schönheit waren.

Sie gehörten unverkennbar beide zu den Auserwählten des Glücks; davon zeugte nicht nur der elegante Mietswagen, welcher jetzt, auf der Höhe der Reisesation, gewiß recht theuer bezahlt worden war, sondern auch die Kleidung und ihre heitere Sorglosigkeit, mit welcher sie die erquickende Schönheit des herrlichen Sommermorgens inmitten der prächtigen landschaftlichen Umgebung genossen.

„Erinnerst Du Dich noch, Liesbeth,“ fragte mit einem kleinen Lächeln der alte Herr, „welche Antwort Du mir vor acht Jahren im Krankenhaus zu Hollingstadt gabst, als ich Dich fragte, ob Du in Deine Heimath zurückzukehren wünschst? Du sagtest: In diesem kalten, grauen Lande werde ich bald sterben müssen. Und das kindliche Wort klingt mir seitdem noch immer in Ohren nach, obwohl Du ja glücklicher Weise nicht gestorben bist, sondern Dich recht kräftig und stattlich herausgewachsen hast. Ich habe manchmal darüber gelächelt, und erst in diesen letzten vierzehn Tagen habe ich gelernt, die Stimmung zu begreifen, von welcher jenes Wort Dir eingegeben wurde. Es ist wirklich ein gar zu gewaltiger Unterschied zwischen diesen gesegneten Gefilden und unserer öden nordischen Tiefebene, und ich verstehe sehr wohl, daß der Gegenatz auf ein empfängliches Kinder Gemüth geradezu niederdrückend wirken konnte. Fehlt es mir doch beinahe an Muth, Dich jetzt wieder mit mir zu führen in unsere rauhe, unwirthliche Provinz.“

Mit einem Blicke voll zärtlichster Liebe hatte sich ihm die junge Dame zugewendet, während er sprach. (Fortf. folgt).

haft. v. Kessel wird ausgewiesen, Schönebeck einfach freigelassen werden, da gar nichts gegen ihn vorliegt.

Nach einer Meldung aus Tientsin vom 19. d. hat der Bizelekt von China im Norden und Süden des europäischen Quartiers zum Schutze gegen Belästigungen seitens undisciplinierter Soldaten Militär aufgestellt. Die chinesische Flotte ist mit einer großen Anzahl von Schnellfeuerkanonen versehen worden. Die Flotte befindet sich noch in Wei-hai-wei. Ein Theil der japanischen Flotte kreuzt vor Talienwan und Port Arthur, ein anderer Theil überwacht Wei-hai-wei. — Aus Yokohama meldet das Reutersche Bureau: Die japanische Armee unter General Oyama verließ Kintschew am 16. November in der Richtung von Port Arthur und marschirte in 2 Divisionen auf verschiedenen Wegen. Die Japaner werden vor dem Angriff auf Port Arthur die Chinesen unterwegs bekämpfen müssen. Ein Transportschiff mit 600 Mann Infanterie und 500 Kulis ist auf der Fahrt nach Talienwan verbrannt. Alle sind gerettet, ausgenommen 4 Kulis.

Ein Telegramm der „Nieuws van den Dag“ aus Batavia meldet: Das Haus des Radjah in Komboi, das gestern noch verteidigt wurde, ist heute von den Balinesen verlassen worden. Die Bevölkerung ist zur Unterwerfung geneigt. Es ist eine Anzahl von Schätzen aufgefunden worden. — Durch Unvorsichtigkeit erfolgte eine Explosion eines Pulvermagazins, wobei 2 Offiziere und 3 Soldaten getödtet wurden.

Der „Times“ wird aus Buenos Ayres v. 19. d. gemeldet: Admiral Da Gama versichert, die Führer der Aufständischen hätten definitiv beschloffen, die Präsidentschaft Moraes nicht anzunehmen. Da Gama erklärt, er habe gegenwärtig 700 Mann an der Grenze, die bereit seien, die Feindseligkeiten sofort aufzunehmen; er werde selbst den Oberbefehl übernehmen und die Operationen in einigen Wochen beginnen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. November 1894.

— S. M. der Kaiser trifft am Donnerstag zu dem am Freitag und Sonnabend stattfindenden Hofsjaag in Lezlingen ein.  
— Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe-Schillingensfürst, wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, zu Mittwoch Abend in Berlin zurück erwartet.

— Auf einen von den Bezirks- und Kreisvorständen der Provinzialabtheilung Thüringen des Bundes der Landwirthe an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gerichteten Subdignungsgruß, worin die freudige Hoffnung ausgesprochen wurde, daß sein Wirken für die Landwirtschaft, den so schwer darniederliegenden Hauptberuf des deutschen Volkes, ein recht segensreiches sein möge, hat Fürst Hohenlohe aus Straßburg geantwortet: „Ihre freundliche Begrüßung im Namen der Vertreter des Bundes der Landwirthe der Thüringer Staaten habe ich hier erhalten und danke herzlich für das Vertrauen, welches mir dieselben bei meinem Amteintritt entgegenbringen.“

— Der neuernannte Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Logten, Ehrenmitglied des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern und seit heriger erster Präsident des deutschen Landwirtschaftsraths, hat, den „Münch. N. N.“ zufolge, an das Generalkomitee des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern ein Dankschreiben gerichtet, worin er für die Beglückwünschung dankt und der Hoffnung Ausdruck giebt, daß es ihm gelingen möge, seine geringen Kräfte mit Erfolg der deutschen Landwirtschaft zu widmen.

— Der Staatsminister und Minister des Innern, von Koeller, hat gestern seine Dienstwohnung im Ministerium des Innern bezogen.

— Der Justizminister Schönstedt ist Montag Abend aus Celle in Berlin eingetroffen und hat Dienstag Mittag 1 1/2 Uhr, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, die feierliche Einführung desselben in sein Amt stattgefunden.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, ist dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Herrn Dr. Voelker, der Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse aus Anlaß seiner Theilnahme an dem internationalen Kongress für Sozialpolitik in Mailand verliehen worden. Befanlich sprachen sich die italienischen Blätter damals im Anschluß an die Ausführungen Voelkers über die sozialpolitischen Einrichtungen Deutschlands sehr lobend aus.

— Die russische Botschaft in Berlin fordert die in Deutschland weilenden russischen Unterthanen auf, betreffs der Leistung des gesetzlich vorgeschriebenen Unterthanen-Eides sich an die ihrem Wohnorte nächstgelegenen russisch-orthodoxen Kirchen zu wenden.

— Die „Deutsche Warte“ meldet nach Informationen von hervorragender Seite, die Demission des Ministers v. Bötticher werde in nicht ferner Zeit als wahrscheinlich betrachtet.

— Bezugsnehmend auf das Gerücht, daß an Stelle des verstorbenen Unterstaatssekretärs v. Homeyer der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. v. Rottenburg in Aussicht genommen sei, erklärt die „Kreuz.“ dies für wenig wahrscheinlich, behauptet aber dagegen zu wissen, daß der Direktor Rothe aus demselben Amte zum Nachfolger von Homeyer bestimmt sei.

— Auf der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung des Bundesraths, welche voraussichtlich am Donnerstag stattfinden dürfte, wird sich, wie die „Kreuz.“ vernimmt, neben dem Gesetzesentwurf betr. Abänderung des Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse, auch ein solcher über die Bestrafung des Slavenraubes und des Slavenhandels befinden, der dem Bundesrath soeben mit Begründung zugegangen sein soll.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen hielten am Dienstag eine Sitzung.

— Für die bevorstehende Reichstagsneuwahl in Moers soll Oberregierungsath Gescher zu Düsseldorf wiederum als Kandidat der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen, und Amtsgerichtsrath Frigen zu Dülken als Kandidat des Centrums aufgestellt werden.

— Superintendent Genfichen in Belgard hat die auf ihn gefallene Wahl zum Direktor der Berliner Heidenmissionsgesellschaft angenommen.

— Der Gouverneur von Deutsch-Masaria Oberst Freiherr von Schele berichtet, dem Reichskanzler zufolge, telegraphisch: „Feste Stadt Kuitenga 30. Okt. gestürmt, in vierstündigem schwerem Straßen- und Häuserkampf erobert. Kuitenga ist in einem Umkreise von 4 1/2 Kilometer von feinerer bastionirter Umwallungsmauer umgeben und hat 2 Tabellen; wurde von

3000 Krieger vertheidigt. Leutnant Naas, 8 Askari tobt; 29 Askari schwer, Leutnant Kleist, Engelhardt und Unteroffizier Jaehke leicht verwundet. 150 Feinde beerdigt, viele in Häusern verbrannt. Kuitenga zerstört. Erbeutete Geschütze und Gewehre der Zelembi-Expedition, befreite 1500 Weiber und Kinder, meist geraubte Sklaven. 2000 Stück Groß- und 4000 Stück Kleinvieh, für 70000 Mark Eisenblech und 3000 Faß Pulver genommen. Trat am 3. Nov. mit 3., 4. und 12. Kompagnie den Rückmarsch nach Kilossa an, wurde am 6. bei Muge von 1500 Kriegern angegriffen. Der Feind durchbrach Trägerkolonne, sein Angriff scheiterte aber am Feuer der Truppe. Er litt außer einigen Trägern keine Verluste. Der Feind verlor 25 Tödtet unmittelbar an der Kolonne und erlitt bei der Verfolgung noch viele Verluste. Haltung der Truppe am 30. und 6. vorzüglich. 5. und 6. Kompagnie mit Verwundeten und größtem Theil des Viehes treten Rückmarsch später an. Schele.“

— Die in der Presse verbreiteten, auf Privatberichten aus Kamerun beruhenden Nachrichten von einem Zuge des Leutenants Dominik nach Wgila und durch das Bakoko-Gebiet bestätigten sich, wie die „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt. Leutnant Dominik war mit einer Anzahl Subanesen nach Igunde entsandt worden, um die Verbindung mit dieser Station aufrechtzuerhalten. Anstatt über Lolodot nach der Küste zurückzukehren, wählte er für den Rückmarsch den kürzeren Weg durch das Gebiet der Bakokos und hatte dort einige Kämpfe zu bestehen. Am 17. Oktober langte Leutnant Dominik mit einer Verwundung an der Hüfte wiederum in Edea an. Es liegt eine Besorgniß zu weiteren Folgen wegen dieses Zwischenfalls nicht vor.

— Den auf der Berner Konferenz vom 15. Mai 1886 zwischen dem deutschen Reiche, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die zollfreie Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr sind mit Zustimmung der vorgenannten Vertragsstaaten nachträglich auch die Niederlande beigetreten.

— Braunschweig, 20. November. Der bekannte landwirtschaftliche Schriftsteller, Dekonomierath Dr. Bürtzenbinder ist in der letzten Nacht hier gestorben.

### Ausland.

Rom, 20. November. Fortwährend berichten Depeschen von dem bewundernswürdigen Eifer und der Hingebung des Militärs bei den Rettungsarbeiten. In den von den Erdbeben heimgesuchten Ortschaften arbeiten die Sappeure des Geniecorps unermüdet.

Rom, 21. November. Die „Riforma“ meldet: Es verlautet, heute Abend, spätestens morgen, werde die Vorladung an Giolitti und Rosano zur Untersuchung wegen der Beiseitigung der Banca Romana betreffenden Dokumente gelangen.

Petersburg, 20. November. Der „Regierungsbote“ bringt einen Artikel, in welchem er auf die Trauer der ganzen Welt über das Ableben Kaiser Alexanders, dessen friedensstiftende Wirksamkeit schon jetzt in der Geschichte anerkannt worden sei, und auf die grenzenlose Liebe hinweist, welche der Dahingegangene unter seinem Volke erwarb, als er dessen Beruf und dessen Kräfte erkannte. Nun das Volk seinem jungen, kräftigsten Nachfolger den Treueid geleistet habe, müsse es demüthig betend des nächsten hellen Tages harren. „Dieser Tag“, so schließt der Artikel, „ist nicht fern, denn es naht die Vermählung unseres erlauchten Monarchen heran, welche nach seiner eigenen Wahl und der seines entschlafenen Vaters vollzogen wird.“

Petersburg, 20. November. Dem Vernehmen nach findet die Hochzeit des Zaren am nächsten Montag statt. Der Abschied der Kaiserin-Wittve von dem Sarg war tief erschütternd; sie sank schluchzend nieder. — Das Publikum drängte, als der Hof sich entfernte hatte, an die Grust heran und erbat inständig Blumen vom Grabhügel. Die wachhaltenden Grenadiere gaben bereitwillig nach. — Der Sarg ist zweifach verschlossen und ruht in einer ebenfalls verschlossenen Metallhülle. Einen Schlüssel verwahrt der Festungskommandant, den anderen der Hofminister. Ueber der metallenen Umhüllung wird ein einfacher Sarkophag errichtet. Eine Menge von Kränzen verdeckt fast sämtliche Säulen der Kirche. Die Spenden Moskauer bedecken allein eine ganze Säule.

Sofia, 20. November. In der Sobranje gedachte der Präsident der Leichenseier für den Kaiser Alexander sowie des durch den Prinzen und der Regierung im Namen der ganzen Nation und der Kammer kundgegebenen Beileids. Behufs eines neuen Beweises der Theilnahme des bulgarischen Volkes und der Kammer an dem Schmerze der Kaiserlichen Familie und des russischen Brudervolkes richtete der Präsident die Bitte an die Kammer, zu beschließen, in ihrem Namen einen goldenen Kranz an dem Grabmal des Kaisers Alexander niederlegen zu lassen und die Sitzung zum Zeichen der Trauer, welche alle im Herzen tragen, aufzuheben. Der Antrag wurde angenommen.

### Provinzialnachrichten.

Culmsee, 19. November. (Verschiedenes.) Der von der Stadtverordnetenversammlung gestellte Antrag, wonach die Zuckersabrik 25 pCt. Kommunalsteuer mehr bezahlen sollte als in der Stadt erhoben wird, ist von der Regierung nicht genehmigt worden. Es soll erst der Beweis beigebracht werden, daß die Stadt durch die Fabrik geschädigt wird. — Rittergutsbesitzer Witte in Niemcyll und König. Neuhof ist heute Nacht infolge eines Schlaganfalles gestorben. — Der Bienenzuchtverein für Culmsee und Umgegend hielt gestern zwei Sitzungen ab und zwar Abtheilung A in Eisenau bei Winkler und Abtheilung B in Liffeno bei Kirlein. Vorträge hielten die Lehrer Busch und Podolschewski über „Die Einwinterung der Bienen.“

Strasburg, 20. November. (Kriegerverein. Zurückgezogener Staatszuch.) Beim hiesigen Kriegerverein, der 264 Mitglieder zählt, hat sich eine Sanitätskolonne gebildet; die Leitung hat Dr. Krause übernommen. — Der Herr Kultusminister hat den zur Unterhaltung der hiesigen höheren Mädchenschule bisher gewährten Staatszuschuß von jährlich 3000 M. zurückgezogen.

Aus dem Kreise Straßburg, 18. November. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich gestern Nachmittag in der Malkener Forst zugezogen. Mehrere Holzschläger waren beim Fällen der Bäume beschäftigt. Der eine der Bäume traf den Arbeiter Wahnke aus Rosenhain so unglücklich, daß der linke Arm vom Körper getrennt wurde und der Unglückliche mehrere Kopfnunden davon trug. Sofort wurde der Verwundete ins Krankenhaus nach Straßburg geschafft, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

Culm, 21. November. (Schlägerei.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die Schlägerei, über welche aus Camerac berichtet wurde, nicht während der dort abgehaltenen Kontrol-Verammlung stattgefunden.

z Culmer Stadtniederung, 20. November. (Verschiedenes.) Der Rätiner Krüger-Rathsgund hat sein Grundstück für 1400 M. freihändig an Herrn Herzog verkauft. R. beabsichtigt in Jungen, Kreis Schwie, ein Rentengrundstück anzukaufen. — Die Wittve Lieberth-Grenthal hat

ihre Gastwirthschaft nebst Grundstück an Herrn Schrubli daselbst für 700 M. jährlich verpachtet. — In Culm. Dorpsch hat die Diphtheritis in diesem Jahre das achte Kinderopfer gefordert. Es verstarb gestern das Kind des Besitzers Stettner daselbst an dieser Krankheit. — Hier und dort sind in unserer Umgebung Anfälle von Influenza vorgekommen.

Aus dem Kreise Culm, 19. November. (Kleinbahnprojekt.) Schon vor einiger Zeit wurde der Bau einer Kleinbahn von Culm am Höhenrande entlang bis Ruda zum Anschluß an die Weichselkadebahn geplant. Es wurden Rentabilitätsstabellen aufgestellt, auch war der Direktor der Ostdeutschen Kleinbahn-Gesellschaft, Herr Superz aus Bromberg, anwesend zur mündlichen Verhandlung. Trotzdem wenig Aussicht vorhanden ist, daß der Kreis diesem Unternehmen Unterstützung angeheben lassen wird, hat man das Projekt nicht fallen lassen. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit weiter geführt werden und man hofft im Kreise der Interessenten, daß das geplante Unternehmen doch noch zu Stande kommen wird.

Krojanke, 21. November. (Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl) wurden die auscheidenden Herren Bädermeister Jasser, Dr. Kapelst, (1. Abtheilung), Aderbürger Otto, Aderbürger G. Belz (2. Abtheilung) Seilermeister D. Hartmann und Aderbürger Wiese (3. Abtheilung) trotz vorangegangener lebhafter Gegenagitation wiedergewählt.

St. Krone, 19. November. (Brandunglück.) Sonnabend Abend brannte ein dem Gutsbesitzer Blantenburg gehöriger Stall auf Abbau Breitenstein vollständig nieder. Verbrannt sind sieben Kinder und der Kuhhirte Kadur beim Ketten des Viehes.

Marienwerder, 18. November. (Ein sogenannter „schwerer Junge“) der schon vielfach vorbestrafte, zuletzt vom Landgericht zu Danzig zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Hausdiener Karl August Weiß aus Thorn, welcher erst am 13. d. Mts. aus dem Zuchthaus zu Mewe entlassen, ist am 15. November gelegentlich eines Einbruchsdiebstahls polizeilich festgenommen worden. Er erklärte, ohne Stehlen nicht fertig werden zu können und gab die Versicherung ab, daß er selbst festsetzen zu sprengen versuche. In der That wäre es ihm beinahe auch gelungen, aus dem Stadtgefängnisse zu entkommen. Eine Reihe von neuen Diebstählen wird dem äußerst raffinierten Verbrecher zur Last gelegt. Ein zweiter, ebenso gefährdeter Spitzhube, ein guter Freund des Festgenommenen, soll hier gleichfalls seinen Aufenthalt genommen haben; nach ihm sagdet die Polizei sehr eifrig.

Neue, 19. November. (Die Unsitte des Schießens) bei ländlichen Hochzeitsfeierlichkeiten hat wieder zu einem schweren Unfall geführt. Bei einer Hochzeitsfeierlichkeit in Abl. Bienenau feuerte ein Knecht einen scharfen Schuß ab, durch welchen ein junges Mädchen an der Hand verwundet wurde. Theile des Handschuhs waren dabei in die Wunde gerathen, es trat Blutergußung ein und jetzt hat dem Mädchen der Unterarm abgenommen werden müssen.

Stuhm, 17. November. (Bei der letzten diesjährigen Kontrollversammlung) erhielten diejenigen Reservisten, welche die polnische Sprache vollständig beherrschten, in ihren Militärpaß den Vermerk: „Spricht, liest und schreibt polnisch“ eingefügt. Auch darüber, ob Jemand der russischen Sprache mächtig sei, wurden Erkundigungen eingegeben.

Marienburg, 19. November. (Pferdelotterie. Selbstmord.) Aus dem Ueberflüssen der diesjährigen Pferdelotterie sind geschenktweise vom Komitee überwiehen worden: Der Kinderheilanstalt in Danzig 1000 M., der Stadt Marienburg als Beihilfe zum Bau von Baracken für die Unterbringung von Pferden 1500 M., der Stadt Marienburg für Veranstellungen aus Anlaß der letzten Anwesenheit Ihrer Majestät 1000 M., dem Verschönerungs-Verein Marienburg 900 M. — In der Nacht zu Sonntag hat der Maurer Mufowski hier selbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Mufowski war vor einiger Zeit, als er bei dem Kreishausbau beschäftigt war, von der Leiter gestürzt und hatte sich hierbei einen Schädelbruch und auch eine Gehirnerschütterung zugezogen. In einem Unfall von Geistesgestörtheit mag er die unglückliche That begangen haben.

Elbing, 19. November. (Unterstützung.) Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptvereins) hielt am 12. d. M. in Berlin eine Sitzung ab, in welcher zur Unterstützung der Nothleidenden in der von der Cholera heimgesuchten Stadt Tokkemit und Umgegend 3000 M. bewilligt wurden.

Elbing, 20. November. (Der Krawall in Tokkemit) ist durch die Gendarmen bald beigelegt worden. Wie festgestellt worden ist, hatten die Ausdreitungen darin ihren Grund, daß Zigeleiarbeiter ungehalten darüber waren, daß ihre Kleider desinfectirt wurden. Vermuthungen kamen bei der Unterdrückung des Krawalls nicht vor. Verhaftet wurden vier Personen, die heute Morgen durch drei Gendarme mit aufgesperrten Gendarmen per Wagen in das Gerichtsgefängniß eingeliefert wurden. Vielleicht kommt die Tokkemit Bevölkerung jetzt, nachdem sie gesehen, daß die Staatsbehörden nicht mit sich spaßen lassen, zur Vernunft und fügt sich willig den behördlichen Anordnungen, die doch nur zu ihrem Besten getroffen werden.

Königsberg, 20. November. (Ordensverleihungen. Jubiläum. Höhe Dividende.) Dem General der Inf. von Werder, komm. General des I. Armee-, ist das Großkreuz des Ordens der königlich württembergischen Krone; dem General-Major Keyler, Kommandanten von Königsberg, das Kommandantenkreuz erster Klasse des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens; dem Obersten von Vessel, Chef des Generalkorps des I. Armee-Korps, das Kommandantenkreuz zweiter Klasse desselben Ordens verliehen. — Die Alterthums-Gesellschaft „Prussia“ feierte gestern ihr 50jähriges Jubiläum unter Theilnahme der Spitzen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste. Der Professor Dr. Vezzenberger und Dr. Sydow wurde von dem Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg-Berningerode der Kronenorden III. Klasse überreicht. Von den Begründern der „Prussia“ ist nur noch der ehemalige Reichsgerichts-Präsident Dr. von Simson am Leben. — Mit ihren 26 1/2 Prozent Dividende pro letztes Geschäftsjahr hat diesmal die Brauerei Ponarth alle Konkurrenten hier aus dem Felde geschlagen.

Insterburg, 19. November. (Eingetandene Mordthat.) Wie die „Ost. Volkstz.“ erfährt, hat ein Eigenthümer in Ußubunden dieser Tage auf dem Krankenlager gestanden, vor etwa 36 Jahren den herzoglich anhalt-dessauischen Oberförster Paul von Reichenthal erschossen zu haben. Der Mörder, der dem Tode nahe war, sich aber wieder besser befinden soll, befand sich wegen dieser Mordthat in Untersuchungshaft, mußte aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da nicht genügende Beweise gegen ihn vorlagen.

Schulz, 20. November. (Feier.) In der vorfloffenen Nacht brannte in der Breitenstraße das Stallgebäude des Aderbürgers Krüger nieder; in demselben befanden sich Adergeräthe und Futtervorräthe. Ein Pferd, eine Kuh, Schweine und Federvieh sind mitoerbrannt.

Bromberg, 20. November. (Ertrunken.) Der Fißler Krause aus Brinzingtal stürzte gestern Nachmittag vom Floß in den Kanal und ertrank. Die Leiche wurde kurze Zeit darauf aus dem Wasser gezogen.

Kruschwitz, 19. November. (Zuckerfabrik.) Die Kampagne der hiesigen Zuckersabrik wird voraussichtlich bis Anfang März dauern, da über drei Millionen Gentner Rüben zu verarbeiten sind.

Köslin, 19. November. (Veidenfund.) Am Strande bei Pleusbagen fand man gestern Nachmittag die von der Dfise ausgeworfene Leiche des Sek.-Leutenants K. vom hiesigen Bataillon, welcher seit einigen Tagen vermißt wurde. Die Leiche wurde zur Obduktion hiehergeschafft. Die Kameraden wollen in letzter Zeit den jungen Offizier häufig in schwermüthiger Stimmung getroffen haben.

Neustettin, 20. November. (Duell.) Zwischen dem Hauptmann a. D. v. R. Lubow und dem Rittergutsbesitzer Leutenant der Landwehr L. Altmühl hat heute früh beim Gruberberge ein Duell stattgefunden. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

Stettin, 18. November. (Einen sehr interessanten Verlauf) nahm die diesmalige Stadtverordneten-Erwahl, bei der es sich darum handelte, den dritten Theil der Stadtverordneten neu zu wählen. Wie überall, wo die Freisinnigen die Majorität haben, ist es auch hier gewesen: Ring-Bildung und Bergewaltigung der schwachen Minorität, die sich aus Vertretern der Bürgerpartei zusammensetzte. Dazu war noch der Unwille der Bürgerpartei durch mehr als kostspielige Schul- und andere Luxusbauten erregt worden. So war man denn bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl auf Seiten der Bürgerpartei fest entschlossen, mit aller Energie auf den Plan zu treten und den freisinnigen Ring zu brechen, und der Erfolg ist über alles Erwarten groß gewesen. In der dritten Wählerabtheilung wurden sämtliche 7 Vertreter glatt gewählt und in der zweiten und ersten Abtheilung kamen von den 9 Vertretern der Bürgerpartei 8 glatt durch, während der 9. zur Stichwahl kommt. Wer den Versammlungen der Bürgerpartei beigewohnt hat, der weiß, daß sie entschieden nicht im philantropischen Fahrwasser schwimmt. Und wenn sie sich auch noch nicht zu einem konjunktiven Gedanken empör

schwungen hat, so ist es doch erfreulich, daß man auch in unserer Stadt endlich einzusehen anfängt, wohin jüdisch-freimüthige Mißwirtschaft führt. Die Bürgerpartei hat jetzt etwas weniger als die Hälfte der Siege im Rothen Hause inne.

**Stettin, 19. November.** (Doppelmord und Selbstmord.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hat der 52 Jahre alte Handelsmann Carl Kiewe in Grabow die in seinem Hausstand lebende Wittve Amalie Kiewe und deren 18jährige Tochter Anna mit einem Beil erschlagen und sich selbst darauf erhängt. Er hatte von den beiden Erschlagenen Geld verlangt, was diese ihm aber verweigerten.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 22. November 1894.

(Flaggenschmuck.) Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hatten die königlichen und städtlichen Gebäude gestern Flaggenschmuck angelegt.

(Stadtvorordneten-Wahl.) Bei der heutigen Stichwahl in der zweiten Wählerabtheilung wurde Herr Kaufmann Göme mit 90 Stimmen gewählt, auf den freimüthigen Gegenkandidaten Rechtsanwalt Pfeilfeld fielen 67 Stimmen. Auch diese Stichwahl hat also zu einer Wiederlage des Freimüthigen geführt. Das Gesamtresultat der nunmehr vierten diesjährigen Stadtvorordnetenwahl ist folgendes: Wiedererwählt sind die Stadtvorordneten Borkowski, Hensel, Cohn, Dietrich, Hartmann, Korbes, Glückmann, Leutze, Dr. Lindau und Küß und neu gewählt sind die Herren Maurermeister Plehwe, Maurermeister Mehlert, Lehrer Sieg, Kaufmann Hellmoldt und Kaufmann Göme. Die auscheidenden Stadtvorordneten sind sämmtlich bis auf den Stadtvorordneten Kunze wiedergewählt.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Tiedge in Landsberg a. W. ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Hammerstein und der Gerichtsassessor Heinrich in Graudenz, z. Z. in Briesen, zum Landrichter bei dem Landgerichte in Königs ernannt worden. Die Referendarien Dr. jur. Friedrich Adersmann aus Danzig und Alexander Pohlmann aus Graudenz sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

(Kirchenkonzert.) Einen großartigen musikalischen Genuß verspricht uns der altstädt. evangel. Kirchorn in allernächster Zeit zu bieten. Am Todtenfest den 26. November Abends 8 Uhr wird derselbe, durch die besten musikalischen Kräfte Thorns verstärkt, ein Kirchenkonzert veranstalten, in welchem u. A. ein neues oratorisches Werk: „Das jüngste Gericht“ für Sopran-Solo, gemischten Chor, für große Orgel, mehrfachen Solomendos und Bariton-Solo zur Aufführung kommen wird. Es war bereits herangezogen worden, daß letzteres Werk einen gewaltigen und erhebenden Eindruck macht. Außerdem werden uns in diesem Konzerte zwei gemischte Chöre, ein Violin- und Posaunen-Solo, zwei Solosolisten sowie ein Konzertpaar für volle Orgel geboten werden. Das Konzert ist deshalb auf das Beste empfohlen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten à 25 und 50 Pfg. findet bei Herrn W. Lambert statt. Auch werden in der Wohnung des Küsters Herrn Meyer Billete stets zu haben sein. Die Kirche ist an dem Konzerttage besonders gut geheizt.

(Schützenhaus-Theater.) Am Dienstag Abend wurde „Ihre Familie“, Volkstück in drei Akten von Dr. Stinde und Georg Engel gegeben, ein Stück, das man auf dem Repertoir ganz gern sehen kann, denn es ist nicht ohne dramatischen Nerv und hat hübsche humoristische Szenen, so daß es also sowohl für Herz wie Gemüth etwas bietet. Der für Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichheit schwärmende, dem Trunke ergebene Krüger giebt dem Stück sogar einen Hauch modernen Zeitgeistes. Das Sujet ist freilich sehr verbraucht, es behandelt die Liebe zwischen dem Mädchen aus dem Volke und dem reichen Aristokraten, welche erst thranenreiche Kämpfe überwinden muß, ehe sie zu ihrem Glücke kommt. Im Mittelpunkt der Handlung steht das Schwesternpaar Klara und Elli Krüger, das in den Damen Frau Verlobt und Fräulein Ganz treffliche Darstellerinnen fand. Fräulein Ganz war als „wilde Hummel“, die sie sein soll, ihre betere, übermüthige Schwägerin, welche die ganze Darstellung. Eine elegante Erscheinung war Herr Seber als Graf von Ebersburg, auch sein Spiel ließ nichts zu wünschen übrig. Der als Karrikatur gezeichnete Alexander von Feldern wurde von Herrn Direktor Verthold in Nase und Sprache gleich vortrefflich kopirt. Volkstümliche Anerkennung wohnt auch der Mäxide des Herrn Schaub, welcher den Typus des echten Berliner mit hoher künstlerischer Wirkung charakterisirte. Die Gesangsnummern des Stückes wurden von Fräulein Ganz und Herrn Schaub beifallswürdig zum Vortrag gebracht. Der Verlauf der Vorstellung war leider nur ein schwacher. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Direktor Verthold bis Weihnachten hier zu bleiben; das wird ihm aber nur möglich sein, wenn es dem Theaterunternehmen an ausreichender Unterstützung seitens unseres Publikums nicht fehlt. Auch der Abschluß von Gaskampengagementen mit Künstlern von Aus wird davon abhängen. — Welschen Wünschen entsprechend wird am Freitag „Madame Sans-Gêne“ zum zweiten Male wiederholt.

(Blumen- und Kränzchen.) Die Blüthen der Zeit herangekommen, in der anlässlich des Todtenfestes die Angehörigen und die Gräber der Verstorbenen schmücken. Da in diesem ersten Jahre oft die Beobachtung gemacht worden ist, daß gerade zu diesem ersten Feste die Kränze und Blumenpenden auf den Gräbern meistens diebstahlhaft zum Spier fielen, so sei auf eine in Wojanowo, wegen Diebstahl von Friedhofskraut zu 20 Tagen Gefängnis aufmerksam gemacht. Wenn nicht die Pietät, so könnte wohl die Höhe der Strafe von dem Frevel abschrecken.

(Ruffischer Verbrecher.) Mit dem Berliner Mittags-Gemüse trafen gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zwei preußische Gauner aus Saarbrücken ein, die einen jungen Mann von sehr elegantem äußeren Aussehen transportirten. Letzterer ist ein seit vier Jahren von Wladimir Soboleff geführter, 26 Jahre alter Verbrecher Sergius Soboleff, der in Moskau 1890 zu 12 Jahren Verbannung nach Sibirien verurtheilt wurde, aber entflohen und jetzt in Paris auf Erwerb der ruffischen Gefängnisverwaltung beschäftigt ist. Soboleff, ein ehemaliger Kaufmann, hat im Jahre 1890 in Moskau im Verein mit einem dortigen Rechtsanwalt eine junge vermögende Dame zur Unterzeichnung zweier Wechsel über je 50 000 Rubel gezwungen und dieselbe die junge Dame, die nach dem Bureau des Rechtsanwalts gelockt worden war, ein Attentat verübt. Der Rechtsanwalt kam nach Sibirien, während der flüchtige Soboleff die südlichen Länder durchstreifte und überall als vornehmer Mann auftrat, bis er in Paris verhaftet wurde. Auf dem Transport von Paris erfolgte in Saarbrücken die Uebergabe des Verbrechers an die preussischen Behörden, in Alexandrowo wurde er an die ruffischen Behörden übergeben.

(Grober Unfug.) Gestern Nachmittag wurde in dem alt-russischen evangelischen Pfarrhause eine große Fensterscheibe in der Wohnung des Herrn Pfarrers Stadowitsch durch ein Geschöß zertrümmert. Soll ein Hausdiebstahl von einem Lesing oder Revolver. Der Täter geht den ruffischen Behörden übergeben.

(Selbstmord.) Heute früh hat ein Rekrut des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 4 seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

(Gesunden) ein schwarzer Schirm am Cirkusgebäude. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 0,77 Meter über den Null. Der ruffische Dampfer „Danzig“ mit sechs Schlepplänen und „Frohana“ mit einer Ladung Weizen und Roggen aus Polen. Abgehens der Dampfer „Anna“ mit Stückgütern und einem Schlepplahn nach Danzig.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 283 Schweine aufgetrieben, worunter sich keine nicht befanden. Gezählt wurde 32-35 Mt. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

(Von der russischen Grenze, 19. November.) (Zur Cholera. Deutsche Kolonisten.) Die Stadt Lodz ist für cholerafrei erklärt worden. Dagegen wurde namentlich im Gouvernement Petrikow noch immer nicht erloschen, bis auf weiteres nicht eingestell. — Die deutschen Kolonisten, welche in den letzten Jahren bei dem schlechten Stande der Preise für landwirthschaftliche Produkte mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Sie wenden daher der neuen Heimath immer mehr den Rücken und wandern nach

den inneren und östlichen Gouvernements aus, wo sie sich billiger anzukaufend und mit besserem Erfolge zu wirtschaften hoffen. Die polnischen Bauern kaufen die Besitzungen von den Deutschen gern, weil der Acker in guter Kultur ist und die Gölle alle nötigen Wirtschaftsgüter aufweisen. Der Durchschnittspreis für den Morgen solcher Wirtschaften stellt sich auf 100 bis 105 Rubel Silber.

### Mannigfaltiges.

(Brandunglück.) In der Königstraße in Hamburg ist in der Nacht zum 20. bei dem Brande eines Fachwerkhäuses ein Kind ums Leben gekommen. Sechs Erwachsene sind schwer verletzt worden.

(Rechtsprozess.) Vor der I. Strafkammer des Rgl. Landgerichts in Köln gelangte am Dienstag der Beleidigungsprozess des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall gegen Verlag und Redaktion der „Westf. Allg. Ztg.“ und Redakteur Kessler-Nürnberg zur Verhandlung. Die Zeitung hatte bekanntlich damals behauptet, daß Herr von Marschall der eigentliche Urheber der seiner Zeit im „Kladderadatsch“ gegen Personen des auswärtigen Amtes — die Geh. Legationsräthe von Holstein und von Riberlen-Wächter — gerichteten heftigen Angriffe gewesen sei. Redakteur Kessler, sowie der Verleger Dr. Kleser standen am Dienstag auf dem Standpunkte, daß Freiherr von Marschall der Kladderadatsch-Affaire völlig fremd gegenüberstehe und betonten, daß sie zu jeder Ehrenklärung bereit seien. Kessler hatte unter A. an Freih. von Marschall und an den Fürsten Hohenlohe ein Schreiben gerichtet, daß sein Verdacht gegen den Freih. von Marschall unbegründet sei. Da jedoch dem Abtrittschreiben der Passus beigefügt war, es sei für das auswärtige Amt besser, wenn die gerichtliche Verhandlung unterbleibe, so konnte der Strafantrag nicht zurückgezogen werden. Auf seinen Eid erklärte der persönlich in Köln anwesende Freih. v. Marschall, daß ihm alles ihm zur Last Gelegte fremd sei. Die Weiterverhandlung wurde dann vertagt.

(Unglückliche Verwechslung.) Aus Freiburg i. B. wird gemeldet: Subiosus Böttcher, Sohn des Oberbürgermeisters von Magdeburg, kaufte sich in einer Apotheke Antipyrin. Der Apothekergrüßte vergiff sich und händigte ihm Sublimat ein. Böttcher starb, nachdem er es eingenommen hatte. Der Gehilfe ist verhaftet worden.

(Todesfall.) Der berühmte Claviervirtuose Anton Rubinstein ist kurz vor Vollendung seines 64. Lebensjahres gestern in Peterhof am Herzschlag verschieden. — Anton Rubinstein war am 30. November 1829 zu Wschowotnyez bei Jassy geboren, machte seit seinem 10. Jahre Konzertreisen durch Europa und Amerika, war bis 1867 und wieder seit 1887 Leiter des Petersburger Konservatoriums. Er schrieb die Opern „Der Dämon“, „Die Maccabäer“ und „Nero“, die Dramen „Das verlorene Paradies“, „Thurm und Babel“ und „Moses“, ferner Symphonien (die bekannteste davon die Ocean-Symphonie), Ouverturen, Klavierstücke, Lieder u. s. w.

(Erdbeben.) Nach einer Meldung aus Serajewo wurde am Montag in Prozor nachmittags 2 Uhr 47 Min. ein Erdbeben verspürt. Dasselbe verlief in der Richtung von Nordost gegen Südwest und dauerte 2 Sekunden.

### Eingefandt.

Nichts als Heuchelei war es, wenn behauptet wurde, die Freimüthigen wären ursprünglich geneigt gewesen, bei den Stadtvorordnetenwahlen die Kandidatur eines Lehrers zu unterstützen. Der Throner Freimüth hat sich noch nie den Lehrern wohlgefinnt gezeigt. Als dieselben vor 6 Jahren zum ersten Male zur Stadtvorordnetenwahl mit einem eigenen Kandidaten auftraten und dadurch nicht wenig überraschten, verankaltete da noch am Wahltag eine starke Gegenagitation? — Freimüthige! Eine stadtbekannt Persönlichkeit betrieb die Agitation sogar unter Zuhilfenahme der Schnapsflasche vor dem Wahllokale! Und bei einer späteren Stadtvorordnetenwahl rief ein Mitglied des freimüthigen Bürgerthums patheisch aus: „So lange meine Junge klingt (!), soll kein Lehrer in die Stadtvorordnetenversammlung gewählt werden!“ — Und auch diesmal, als Herr Sieg in der allgemeinen Wählerversammlung als Kandidat aufgestellt war, ist es keinem Freimüthigen eingefallen, die Wahl desselben zu befürworten. Da man merkte, daß es jetzt mit der Wahl des Herrn S. Ernst werden konnte, suchte man sie auf alle nur erdenkliche Weise zu hintertreiben. In der Angst verfiel man dabei auf recht kleinliche Mittel. Immer wieder wurde die Wählbarkeit des Herrn S. zum Stadtvorordneten angezweifelt, aller Entscheidungen der höchsten Behörden zum Trotz. Dann griff man zur Verächtlichung, die Lehrer hätten sich mit „Dunelmännern“ zusammengethan. Ja, man schredte sogar nicht davor zurück, eine Lüge zu verbreiten, nämlich die, Herr Lehrer Rogozinski habe in der allgemeinen Wählerversammlung das Bündnis mit den Antisemiten öffentlich zugegeben. Da man inzwischen merkte, daß man mit solchen Verleumdungen eine Dummheit begangen, wurde schnell eingelenkt und gesagt, bei der Wahl von Stadtvorordneten komme es nicht auf die politische Parteistellung des Kandidaten an. Auf diese ebt jüdisch-freimüthigen Kniffe haben die Wähler der dritten Abtheilung am vergangenen Montag eine nicht mißzuverstehende Antwort gegeben. Es hat sich dadurch gezeigt, daß die Wähler gesinnt sind, den bisherigen freimüthigen Ring zu sprengen. K.

Der gegenwärtige Direktor der höheren Mädchenschule ist wegen Geistesgekränktheit pensionirt und es wird daher zur Neuauswahl der Direktorstelle kommen. Hoffentlich gewinnt man nun eine Kraft, die allen Anforderungen des schwierigen Direktorpostens gewachsen ist. Im Interesse der höheren Mädchenschule wäre das sehr zu wünschen. Diese Anstalt, welche von der Stadt mit großen Opfern errichtet wurde, ist in den letzten Jahren an Besue und Leistungsfähigkeit erheblich zurückgegangen und kann nur wieder aufblühen, wenn sie einen tüchtigen Direktor erhält. Es wird noch immer in weiten Kreisen der Bürgerschaft bedauert, daß die Anstalt vor etwa fünf Jahren den Direktor Dr. Cunerth verlieren mußte, unter dessen Leitung sie sich der besten Entwicklung erfreute. Daß Herr Dr. Cunerth von Thorn scheid, ist darauf zurückzuführen, daß ihm das freimüthige Regiment in unserer städtischen Verwaltung nicht behagte. Auch hierbei hat es sich wieder gezeigt, wie schädlich die freimüthige Parteiwirtschaft in den Kommunen wirkt. — a.

Durch die Wegnahme des provisorisch aufgestellten Brunnens in der Brombergerstraße zwischen den Häusern Nr. 31 und 33 sind die Anwohner gezwungen, das Wasser aus dem entfernt gelegenen Brunnen der Parkstraße zu entnehmen, weil dem bisher benutzten Privatbrunnen durch die Kanalisation das Wasser entzogen ist. Könnte die Aufstellung eines laufenden Brunnens an derselben Stelle zur Befriedigung des Wasserbedarfs nicht wieder erfolgen? Die betreffenden Bewohner würden diese Einrichtung dankbar anerkennen. Mehrere Bürger.

### Neueste Nachrichten.

M e m e l, 22. November. In der sogen. Citadelle brach heute Morgen Großfeuer aus. Petroleum, Aether, Benzol- und große Schmalzvorräthe brennen. Die Flammen durchbrachen den Wall und entzündeten ein Schiff.

P o s e n, 22. November. Bei den Stadtvorordneten-Wahlen wurden heute in der dritten Abtheilung vier Deutsche und ein Pole gewählt; außerdem hat eine Stichwahl stattgefunden.

W e i m a r, 22. November. Vorgestern Nacht um 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr ist der Erbgroßherzog seinen Leiden erlegen. — Der

Erbgroßherzog, der bekanntlich schon geraume Zeit leidend war, war geboren am 31. Juli 1844. Er war vermählt mit der Prinzessin Pauline von Sachsen. Aus der Ehe sind zwei Söhne entsprossen. Der ältere, der nunmehrige Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, ist am 10. Juni 1876 geboren.

Fiume, 20. November. In dem im Bau begriffenen Gouvernementspalais stürzten heute 2 Säulen ein, wodurch die inneren Mauern niedergerissen wurden. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. 5 Tode und 12 Verwundete sind herausbefördert worden. Die Zahl der Verletzten ist unbekannt, die Bergung derselben ist sehr schwierig. Man befürchtet, daß alle todt sind. Die Behörden eilten sofort an die Unglücksstätte, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hat. In der Stadt herrscht große Aufregung.

L y o n, 22. November. Der apostolische Vikar in China meldet den Ausbruch einer heftigen Christenverfolgung in Yntetonan. Eine Anzahl Christen sind getödtet; es wird schleunigste Hilfe verlangt.

Barcelona, 21. November. Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Teatro Liceo, ist heute hingerichtet worden. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

L o n d o n, 22. November. In der Umgebung der Königin ist man sehr besorgt darüber, daß ihre Altersschwäche immer mehr zunimmt. Das Gehen fällt der Königin bereits schwer.

W a r s z a u, 22. November. Bei allen Schülern des zweiten Gymnasiums wurden erfolglose Haussuchungen vorgenommen. Es soll sich um geheime Proklamationen und hochverrätherische Flugschriften handeln.

T o k i o, 22. November. Die Japaner eroberten Sinsen; 20 000 Mann Chinesen flüchteten.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.	
Russische Banknoten p. Kassa	222-75
Wechsel auf Warschau kurz	220-90
Preussische 3% Konsols	94-80
Preussische 3 1/2% Konsols	104-30
Preussische 4% Konsols	105-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-80
Distonto Kommandit Antheile	202-20
Oesterreichische Banknoten	163-55
Weizen gelber: November	131-
Mai	137-
loko in Newyork	58 1/2
Koggen: loko	113-
November	112-50
Dezember	112-50
Mai	117-25
Rübsöl: November	43-30
Mai	44-10
Spiritus:	
50er loko	51-40
70er loko	31-70
70er November	36-10
70er Mai	37-70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Berlin, 20. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 321 Rinder, 4568 Schweine (108 Bafonier), 840 Kälber, 935 Hammel. — Rinder, in der Hauptsache geringe Waare, wurden ziemlich geräumt, die Preise vom vorigen Sonnabend aber nur schwer erzielt. — Am Schweinemarkt zogen bei ruhigem Handel die Preise wegen des sehr schwierigen Auftriebs an. Derselbe war verursacht durch Schwierigkeit der Sonntagsverladung in den Provinzen und die Verluste der Händler am vorigen Markt. Der Markt wird geräumt. 1. 52-53, 2. 50-51, 3. 47-49 Mt. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier 44 Mt. pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Kälberhandel ruhig. 1. 62-63 Pf., ausgeführte Posten darüber; 2. 53-61, 3. 42-52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmart war der Umsatz zu gering, um zur Preisfeststellung hinzureichen.

Rönigsberg, 20. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß matter. Zufuhr 25000 Liter. Gefündigt — Liter. Loko fontingirt 51,50 Mt. Br., 50,75 Mt. Ob., nicht fontingirt 31,50 Mt. Br., 31,00 Mt. Ob.

Getreidebericht der Thornet Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 22. November 1894.

Wetter: sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzoht.) Weizen sehr kleine Zufuhr, fest, 129 Pfund bunt 122 Mt., 130/1 Pfund hell 126 Mt., 132/4 Pfd. hell 128/9 Mt. Roggen geringes Angebot, fest, 121/2 Pfund 108 Mt., 123/5 Pfund 109/10 Mt.

Gerste in feiner mehliger Waare gefragt, feine Brauwaare 122/5 Mt., feinste über Notiz. Mittelwaare 110/15 Mt. Erbsen gute Mittelwaare 115/8, Futterwaare 100/2 Mt., Rodwaare nach Qualität bis 135 Mt. Hafer reine Waare 98/102, andere schwerer veräußlich.

Freitag am 23. November. Sonnenaufgang: 7 Uhr 38 Minuten. Sonnenuntergang: 3 Uhr 55 Minuten.

Die „Leipziger Illustrirte Zeitung“ schrieb in Nr. 2578 vom 26. November 1893 über Richters Gedulds spiele: „Das höhere Bildungsbedürfnis der heutigen Generation spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Geschenke für Kinder ausgewählt werden, indem man selbst in den breiteren Volksschichten bestrebt ist, für die Kinder zweckmäßige Gegenstände aufzufinden, die nicht als bloßer Reiztreib dienen, nicht nur erfreuen und unterhalten, sondern auch belehren wirken. In gleichem Sinne betreibt seit länger als einem Jahrzehnt die Firma F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolfsstadt (Thüringen) die Fabrikation der sogenannten Anker-Steinbautaschen, die, von Jahr zu Jahr vervollkommen, gegenwärtig in 35 Nummern zu Preisen von 50 Pf. bis 80 Mt. in den Handel gebracht werden. Auf diese nach Fröbelschem System eingerichteten Bautaschen, die statt willkürlich geformter Holzstücke äußerst genau gearbeitete Baukeine aus miltlicher Steinmasse in unvergänglichen giftfreien Farben (Ziegelroth, Sandsteingelb und Schieferblau) und für schwierige Aufgaben die nothwendigen Grundrisse und Querschnitte enthalten, wurde bereits in Nr. 2214 der „Zukunft. Ztg.“ vom 5. Dezember 1885 hingewiesen. Ihr eigentlicher erzieherischer Werth beruht auf den von Dr. Richter erkundeten Ergänzungsordnungen, mittels deren die Bautaschen je nach dem Alter und den geistigen Fähigkeiten der Kinder systematisch vergrößert werden können, und den entsprechend nach sorgfältigen Zeichnungen in Farbenbrudr ausgeführten Vorlageblättern. — Gleichfalls eine Erweiterung der Fröbel-Spiele und zur Ausbildung des Formensinns vorzüglich geeignet sind die von der Firma Richter hergestellten, wie die Anker-Steinbautaschen durch alle feineren Spielwaarenhandlungen, in Leipzig durch die Leipziger Bechmittelsanstalt (Dr. Oskar Schneider) zu beziehenden Gedulds spiele: Kopfzerbrecher, Kreuzspiel, Kreisräthsel, Pythagoras, Quälgeist u. s. w. Diese Spiele bestehen aus feinemerten Tafelnchen (sieben bis zehn), mittels deren man eine große Anzahl verschiedener Figuren legen kann. Dazu gehören die mit großer technischer wie künstlerischer Geschicklichkeit zusammengestellten Aufgabebefehle, von denen die neuesten auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Die Mannigfaltigkeit der hier möglichsten sinnreichen Kombinationen ist in der That überraschend“ u. s. w.

Durch den Tod des Herrn

### Witte-Niemczik

hat die Zuckerfabrik Culmsee, deren Aufsichtsrath-Mitglied er war — einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten. Großes Verständnis, unerschütterliche Rechtlichkeit, ehrlichste und lebenswürdige Kameradschaft zeichneten den Verewigten aus und sichern ihm ein bleibend dankbares Gedächtnis.

Der Aufsichtsrath und Vorstand der Zuckerfabrik Culmsee.  
**Petersen-Brogławski, Bremer-Begartowicz,**  
**Peters-Papan, Donner-Steinaw, v. Kries-Friedenau,**  
**Feldt-Kowroff, Guntemeyer-Browina,**  
**Wegner-Diaszewo, v. Szaniecki-Mawra,**  
**Berendes-Culmsee.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute 9 1/2 Uhr vorm. verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser jüngstes Kind

### Heinrich

im Alter von 5 1/2 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Bator u. Frau.**  
Die Beerdigung findet am Freitag 3 1/2 Uhr nachm. von der Leichenhalle des neufl. Kirchhofes aus statt.

### Dankfagung.

Allen denen, die unserer Tochter am gestrigen Tage das letzte Geleit gegeben, sowie Herrn Pfarrer Hänel für seine tröstenden Worte sagen wir unsern innigsten Dank.  
**C. u. H. v. Dessonneck.**

### Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 23. November cr. mittags 12 Uhr  
werde ich im Speicher Araberstraße 5:  
**500 Brote Zucker Slogauer Raffinade**  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung für Rechnung, wen es angeht, ferner:  
**eine grüne Blüschgarmitur, Sopha und 2 Sessel, sowie einen Satz neuer Betten, gute Daunnen**  
versteigern.  
**Nitz,**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

**Ordentliche General-Versammlung.**  
Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur Sitzung auf **Sonntag den 2. Dezember 1894** vormittags 11 Uhr in den Saal von Nicolai Mauerstraße hierdurch ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung ist:**  
1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1893.  
2. Ersatzwahl für die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Arbeitgeber G. Meyer, Arbeitnehmer K. Swit und F. Konkolewski.  
3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1894.  
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.  
Thorn den 14. November 1894.

### Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse.

### Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.**  
Vermietete Wohnungen sind folgende abzumelden, wosofort dem Vermietter die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.  
Mietkontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann Gehrke, Culmerstr., zu haben.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

- 7 Zimm., 1. Et., 1350 Mk. Copernikusstr. 3.
- 6 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Mellienstr. 89.
- 4 Zimm., 2. Et., 700 Mk., Waderstr. 20.
- 3 Zimm., 1. Et., 600 Mk., Culmerstr. 28.
- 4 Zimm., 2. Et., 600 Mk., Brüdenstr. 4.
- 4 " " 400 " Garten-Hoffstr. 48.
- 2 " " 400 " Copernikusstr. 9.
- 3 Zim. (Pferdestall) 1. Et., 400 Mk., Hoffstr. 7.
- 3 Zimm., 3. Et., 400 Mk., Gerberstraße 18.
- 3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.
- 3 " " 360 " Mauerstraße 36.
- 4 " " 350 " Garten-Hoffstr. 48.
- 4 " " 300 " Mellienstr. 136.
- 3 Zim. Uferbahnschuppen, 260 Mk., Waderstr. 10.
- 3 " " 210 " Waderstraße 2.
- Comptoir, Part., 200 " Brüdenstraße 4.
- Großer Hofraum, 150 " Waderstraße 10.
- Burschengel., Pferdestr., 150 Mk., Mellienstr. 89.
- 1 Zimm., 1. Et., 140 Mk., Seiligegeiststr. 6.
- 2 Zimm., Part., 30 Mk. mon. Brüdenstr. 8.
- 1 " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.
- 1 " Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.
- 1 gewölb. Keller Waderstraße 2, 1. Et.

**Zedl. mbl. Part.-Zimmer,**  
sep. Eingang, billig von sofort oder 1. Dezember zu vermieten **Paulinerstraße 2.**

Außer Haus-, Straßen- und Gesellschaftstoiletten werden sämtliche **Confections-Arbeiten** tadellos feigend angefertigt.  
**E. Himmer, Modistin,**  
Gerstenstr. Nr. 19.

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts** verkaufe den Borrath von **Besäzen und jeglichen Artikeln** zur Damenschneiderei unter dem Kostenpreise.  
**Martha Haeneke, Modistin,**  
Schillerstrasse 6.

**Adolf Wunsch's Schuhfabrik**  
neben der Neustädtischen Apotheke 1868 gegründet 1868 empfiehlt fein  
**Lager von elegant selbstgefertigten Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln**  
zu ganz billigen Preisen,  
Bestellungen nach Maß schnell und sauber, sowie Reparaturen.

**Beste ober-schlesische Steinkohlen**  
in ganzen Wagenladungen wie jedem beliebigen kleineren Quantum ab Lager und frei ins Haus offeriren preiswerth  
**Gebr. Pichert, Schlossstr. 7.**

**Fourage-Handlung G. Edel,**  
Gerechtestrasse Nr. 22 offerirt billigst:  
**Roggenschrot, mehlfrei (grob), Roggenschrot (fein), Erbsenschrot, Gerstenschrot, Futtermehl, Weizenschaale, Hafer, Heu und Stroh, Häcksel von Richtstroh**  
à Ctr. 3,00 Mk.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2,50 u. 3,50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pfd.  
**Thee „MESSMER“**  
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

**Futter-Mohrrüben**  
pro Centner Mark 1,25 liefert frei Haus  
**Amand Müller.**

**Wichtig für Hausfrauen. Artikel zur Wäsche.**  
Calgseife per Pfd. 18 Pf.  
do. prima " 20 "  
do. " " 22 "  
Oranienbg. Kernseife " 25 "  
Prima Fasseife " 18 "  
Soda " 5 "  
Reisstrahlen-Stärke " 28 "  
Mads Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Gleichsoda und Borax etc.  
empfeht **Joseph Burkat,**  
Altstäd. Markt 16.

**Verkauf stehenden Holzes**  
in der **Oberförsterei Schulitz a. d. Weichsel, Reg.-Bez. Bromberg.**  
Aus den nachstehend bezeichneten Abtriebschlägen pro 1894/95 soll das gesammte **Derbholz auf dem Stamm** in je einem Lose gegen einen Durchschnittspreis pro Festmeter Derbholz meistbietend verkauft werden.

Durchschnittlicher Derbholzinhalt pro Stamm	Von den in Spalte 1 angegebenen Stammsärften sind vorhanden im Ganzen ca.								Bemerkungen
	S c h u l z b e z i r k								
	Kroffen		Kabott	Grünsee		Seebruch			
Jagen 2	Jagen 12	Jagen 103	Jagen 107	Jagen 135	Jagen 96	Jagen 98			
— 0.50 Fm.	20	169	187	118	91	135	88	6 vorzügliche	
0.51—1.00 Fm.	214	565	101	239	125	482	250	Lehm-Ries-	
1.01—1.50 Fm.	453	357	15	130	150	300	250	hauseen im	
1.51—2.00 Fm.	347	143	13	108	86	128	184	Revier	
2.01—2.50 Fm.	136	31	4	22	33	24	160	erleichtern	
2.51—3.00 Fm.	19	5	—	3	5	11	53	die Abfuhr.	
3.01—3.50 Fm.	11	—	—	—	—	—	15	Die einzel.	
Summa	1200	1270	320	620	490	1080	1000	Schläge	
Wahrscheinliches Nutzholz %	85 %	80 %	50 %	80 %	80 %	75 %	95 %	liegen in un-	
Entfernung von Schulitz klm.	10—	9—	8—	6—	5—	8—	9—	mittelb. Nähe	

Die Aufarbeitung erfolgt durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten, wobei jedoch der Käufer die Art der Ausnutzung bestimmen kann. Kloben und Knüppelholz werden auf Wunsch zu bestimmten Preisen zurückgenommen. Aufstellung einer Dampfmaschine wird gestattet.

Der Verkauf der vorbezeichneten Schläge findet am **Sonnabend den 1. Dezember cr., vorm. 9 Uhr** im **A. Krüger'schen Hotel in Schulitz** statt.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, die Schläge auf Wunsch örtlich vorzuzeigen. Die speziellen Holzverkaufsbedingungen können hier eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Die Lose 1. Klasse 192. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis 26. reservirt.  
**Dauben,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Echte Cocosnussbutter,**  
40 bis 50 Prozent ergiebiger als Rohbutter,  
v. Pfd. nur 60 Pf.,  
**feinste Marken Margarine**  
empfeht  
**Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.**  
Fein möbl. Wohnung v. 1. Dez. 3. verm.  
Bachestr. 12.

**Kulmbacher Bier**  
aus der rühmlichst bekannten Brauerei **J. W. Reichel, Kulmbach** empfiehlt in Gebinden jeder Größe und Flaschen (Ausschnitt dieses Gebraus Restaurant Kissling Breslau.)  
**Max Krüger,**  
Bier-Groß-Handlung.  
E. g. m. B. J. m. a. o. Pens. 3. v. Tuchmacherstr. 4. I.

**H. Gottfeldt Thorn, Seglerstraße.**  
Manufakturwaaren, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeeschäft.  
Fertige Herren- und Knabenanzüge  
3, 4, 5, 7, 10 Mart bis 65 Mk. etc.  
**Anzüge nach Maass.**  
Damen- u. Mädchenjaquetts, 5 bis 30 Mk.  
**Damen- u. Mädchen-Mäntel.**  
5 bis 30 Mk.**Paletots, Reiseumäntel, Jaquetts** bis zu den elegantesten 30 Pf.  
**Kleiderstoffe, Ballstoffe etc.** bis 3 Mk.**Manuskleider, Kinderkleider.**  
Frau Bertha Schulz, Neust. Markt 12, III.**Die Direktion.**  
Heute Donnerstag von 6 Uhr abends ab:  
**Delicate**  
Berl. Bod.-Wurst • Frei-Concert,  
wogu ergebnit einladet  
H. Schiefelhelm, Neustädt. Markt 5.  
kann im Waldhause  
getrodnet werden.**Neues Etablissement.**

<b>Gardinen</b> 18 Pf. bis 1,50 Mk.	<b>Teppiche</b> 4 bis 20 Mk.	<b>Bettvorleger, Tücher</b> 50 Pf. bis 10 Mart.	<b>Läufer</b> 20 bis 75 Pf.	<b>Flanelle</b> 40 Pf. bis 2 Mk.
<b>Hemdentuche</b> 16, 18 bis 40 Pf.	<b>Dowlas</b> 18 bis 40 Pf.	<b>Leinwand</b> 18, 20 bis 70 Pf. etc.	<b>Steppdecken</b> 2,40 bis 10 Mk.	<b>Tricottailen</b> 2 bis 5 Mk.
<b>Schürzen</b> 50 Pf. bis 2 Mk.	<b>Röcke</b> 1,60 bis 4 Mk.	<b>Wollhemden</b> Hosen 1,10 bis 4,50 M.	<b>Damen-Clouen</b> 1,20 bis 3,50 Mk.	<b>Bett-Inlett-Bezüge</b> guter Qualitäten.
				<b>Laaken</b> 1,50 bis 3 Mk.

**Waaren neuester Sendung bekannt billigst.**

**Berliner Honigkuchen**  
von Theodor Hildebrand & Sohn  
ganz frisch eingetroffen,  
empfeht **J. G. Adolph.**

Zu haben bei:  
**J. Buchmann,**  
Confit.,  
Brückenstrasse 34.

**Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,**  
Berlin, Neue Promenade 5,  
empfeht ihre Pianinos in neutronsaitiger Eulentonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Verjandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franco.

**Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl**  
offerirt billigst die Schlossmühle.

**Beste Königsb. Getreide-Breß-Hefe**  
„höchste Triebkraft“, täglich frisch bei **M. Glässer, Gerstenstr. 16, Strobandstr.-Ede.**  
Einen großen Posten **weißen und blauen Mohu** hat für sogleich billg abzugeben  
**Eduard Kohnert, Windstr. 5.**

**Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein:**  
**Schellfische, Bratschollen und lebende Karpfen bei Wisniewski.**  
**Kleines Restaurant**  
innerhalb der Stadt Thorn zu vachten gesucht. Offerten unter „Restaurant“ an die Expedition dieser Zeitung.  
Einen tüchtigen, nüchternen, unverheiratheten  
**Rutscher**  
suchen von sofort  
**Ulmer & Kaun.**  
Wir suchen für unsere Gärtnerei einen  
**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**M. Zorn & Cie.,**  
Kunst- und Handlungsgärtnerei,  
Coppernikusstr. 22.  
**1 Wohnung,** bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermieten **Breitestr. 21, 2 Tr.**

**Diakonissen-Frankenhaus zu Thorn.**  
**Bazar**  
zum Besten unserer Anstalt  
am Donnerstag den 6. Dezember  
von 3 Uhr nachmittags ab  
in den Räumen des Artushofes.  
Von 5 Uhr ab:  
**CONCERT**  
der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61.  
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Gaben für den Bazar bitten wir den nachbenannten Damen des Vorstandes zu senden zu wollen. Eine Liste behufs Einsammlung wird nicht in Umlauf gelegt.  
**Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau Excellenz v. Hagen, Frau Oberbürgermeister Dr. Kohnl, Frau Schwartz,**  
Thorn im November 1894.  
**Der Vorstand.**

**Handwerker-Verein.**  
Donnerstag den 22. November  
abends 8 Uhr bei Nicolai:  
**Vortrag**  
des Herrn Pfarrer **Jacobi:**  
„Skizzen aus Venedig“  
**Der Vorstand.**

**Theater in Thorn.**  
Schützenhaus.  
Direktion **Fr. Berthold.**  
Donnerstag den 22. November:  
Erster Schauspiel-Abend.  
Zum ersten Male!  
**Das Recht auf Glück**  
Komödie in 3 Akten von Olga Wohlbrat.

Freitag den 23. November:  
Zum dritten Male!  
**Madame Sans-Gêne.**  
Lustspiel in 4 Akten v. Victorien Sardou.  
**Die Direktion.**

Heute Donnerstag von 6 Uhr abends ab:  
**Delicate**  
Berl. Bod.-Wurst • Frei-Concert,  
wogu ergebnit einladet  
H. Schiefelhelm, Neustädt. Markt 5.  
kann im Waldhause  
getrodnet werden.

**Neues Etablissement.**

**Manufakturwaaren, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeeschäft.**  
Fertige Herren- und Knabenanzüge  
3, 4, 5, 7, 10 Mart bis 65 Mk. etc.  
**Anzüge nach Maass.**  
Damen- u. Mädchenjaquetts, 5 bis 30 Mk.  
**Damen- u. Mädchen-Mäntel.**  
5 bis 30 Mk.  
**Paletots, Reiseumäntel, Jaquetts** bis zu den elegantesten 30 Pf.  
**Kleiderstoffe, Ballstoffe etc.** bis 3 Mk.  
**Manuskleider, Kinderkleider.**  
Frau Bertha Schulz, Neust. Markt 12, III.**Die Direktion.**  
Heute Donnerstag von 6 Uhr abends ab:  
**Delicate**  
Berl. Bod.-Wurst • Frei-Concert,  
wogu ergebnit einladet  
H. Schiefelhelm, Neustädt. Markt 5.  
kann im Waldhause  
getrodnet werden.**Neues Etablissement.**

Ich mache hiermit bekannt, daß ein von mir am 21. Juni 1891 ausgefallter Schuldschein von 100 Mk. für **B. Krampitz** in Ziegelwiese unguiltig ist.  
**H. Reichel, Ziegelwiese.**

**Louis Gebrandter Java-Kaffee**  
in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2.—, 2,10 pro 1/2 Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.  
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.  
Niederlage in Thorn bei  
**Hugo Claass, Anders & Co.**

**Lehrlinge**  
können eintreten bei  
**O. Marquardt, Schlossermstr.,**  
Mauerstraße 38.

Ein gut möbl. Zimmer billig zu verm.  
Neustädt, Markt 12, 3 Tr.

Ein eleg. m. Zim. n. Kab. mit auch ohne Bef. v. sof. zu verm. Waderstr. 11, pt.

Möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.  
Fischerstraße 70.

Ein möbl. Zimmer n. Kabinett vom 1. Oktober zu verm.  
Culmerstr. 15, 1. Et.

1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Fr. verm. **F. Stephan,**  
Pferdest. v. 1. Dez. 3. v. Gerstenstr. 13.